



Ausgabe Mai bis August 2019

Cecilien



Diakonissen-Mutterhaus
CECILIENSTIFT HALBERSTADT



146 JAHRE CECILIENSTIFT: GARTENFEST AM MUTTERHAUS

Samstag, 31. August 2019 | 15 Uhr
im Mutterhausgarten rund um das Tagesförderzentrum

Mit dabei:

- ▶ Kleinkunst
- ▶ Handtaschenbörse
- ▶ Bücherbörse
- ▶ viele Kinder-Aktionen wie Hüpfburg, Wasserspiele und Kinderschminken
- ▶ Fotobox
- ▶ Live-Musik

Für das leibliche Wohl ist gesorgt

- ▶ Kaffee und Kuchen
- ▶ Herzhaftes und Vegetarisches vom Grill
- ▶ erfrischende Getränke
- ▶ alkoholfreie und alkoholische Cocktails

CECILIENSTIFT aktuell	
Baustelle am Mutterhaus	4
Cecilienstift übernimmt Kita in Benneckenstein	5
Berufsmesse für Ein- und Umsteiger	5
All together now	6
Schwester Margit ist 90 Jahre alt	6
Ein eigener Glaube	7
Seniorenhilfe	
Im Wandel der Zeit	8
Seit 60 Jahren verheiratet	9
Diakonie Werkstätten Halberstadt	
Ab durch die Hölle	10
Cochlear-Implant-Rehabilitation	
Das CIR-Team tut etwas für sich	12
Behindertenhilfe	
Kreativität steht hier an erster Stelle	13
„Wie ein Turm aus Bausteinen“	14
Zu Besuch bei einer Spedition	15
Von Pizzicato-Polka bis Grüner Kaktus	15
Kindereinrichtungen	
Historische Ausstellung zum 170. Geburtstag	16
FSJ im „Spatzennest“	16
Ich packe meinen Koffer...	17
Alle unter einem Dach	18
CECILIENSTIFT aktuell	
Kuratorium begrüßt neues Mitglied	20
„Das ist keine Arbeit für mich“	20
Neuer Eintrag im Ehrenbuch	21
Mitarbeiterfeier in Wehrstedt	21
Spendenaufruf zum Gartenfest	21
Termine im Cecilienstift	22

Impressum

„CecilienSTIFT“ – Informationen für alle, die im Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt arbeiten, wohnen, betreut und gefördert werden und die sich seiner Arbeit verbunden fühlen.

Redaktion

Hannah Becker, 03941-681417, h.becker@cecilienstift.de
Carolin Reinitz, 03941-681413, c.reinitz@cecilienstift.de
Diakonie Werkstätten (S. 10/11):
Silke Kuwatsch, 03941-565016
s.kuwatsch@diakonie-werkstaetten-halberstadt.de

Herausgeber

Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt
Am Cecilienstift 1 · 38820 Halberstadt
Tel.: 03941 – 6814-0 · Fax: 03941 – 6814-40
www.cecilienstift.de
info@cecilienstift.de
facebook.de/cecilienstift

Bild- und Textnachweis

fotolia.com, Seite 2
Stegmann + Partner, Seite 4
Renate Petrahn, Seite 6
Dana Toschner, Seite 7
www.hoelle-von-q.de, Seite 10
Halberstädter Volksstimme, Seite 20
Ronald Göttel, Seite 21

Gesamtherstellung

KOCH-DRUCK, Halberstadt
Tel.: 03941 – 69000 · info@koch-druck.de

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit können unter Angabe des Verwendungszweckes auf das Konto bei der Commerzbank AG: IBAN DE57 8104 0000 0606 4380 00 BIC COBADEFF33 überwiesen werden.
Das Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt ist eine kirchliche Stiftung privaten Rechts mit gemeinnütziger, mildtätiger Zweckbestimmung.

Baustelle am Mutterhaus

Auf dem Mutterhausgelände ist in diesem Jahr ganz schön was los. Weil das Cochlear-Implant-Rehazentrum (CIR) erweitert wird, wird es für Mitarbeitende, Rehabilitanden und Besucher mitunter etwas lauter als gewohnt. Und auch spannender: Voraussichtlich im Sommer wird ein neuer Dachstuhl zum Ausbau des CIR-Bodens angeliefert und aufgesetzt.

Beim Neubau des CIR im Jahre 1998 direkt an das Mutterhaus wurde der Wohn- und Therapiebereich für zehn Rehabilitanden pro Woche und eine entsprechend angepasste Anzahl an Personal geplant. Die Wohnmöglichkeiten für die stationäre Unterbringung wurden in den zurückliegenden Jahren bereits auf 14 Wohneinheiten erweitert. Diese Zahl wird jedoch seit 2014 regelmäßig überschritten, da die Anzahl der zu betreuenden Rehabilitanden jährlich ansteigt. So muss immer öfter nach Ausweichmöglichkeiten gesucht werden.

Im Februar 2018 beschloss das Kuratorium des Cecilienstifts die Erweiterung des bestehenden Gebäudes des CIR, welches bisher über ein Erdgeschoss mit Therapiebereich und ein Obergeschoss mit Wohnbereich sowie vier weitere Wohneinheiten im Mutterhaus verfügt. Ein Fahrstuhl sorgt für Barrierefreiheit und fährt auch ins Dachgeschoss, welches bisher als Abstellraum genutzt wurde. Zum Zweck der Erweiterung des CIR wird dieses Dachge-



schoss teilweise aufgestockt. Im nördlichen Bereich verbleibt das Archiv. Der südliche und östliche Bereich wird durch eine Dachkonstruktion angehoben. So werden zusätzliche Therapieräume für Gruppen- und Einzeltherapie sowie Personalräume, Büros und Abstellmöglichkeiten geschaffen.

Im Jahr 2020 soll dann das leer stehende Haus in der Wernigeröder Straße 4, das bis Sommer 2018 von Menschen mit Sinnesbehinderungen bewohnt wurde und ebenfalls ans Mutterhausgelände angrenzt, umgebaut. Hier entstehen sechs zusätzliche Wohneinheiten für Rehabilitanden des CIR.

Für Gäste des Mutterhauses ist zu beachten, dass es zu geänderten Parkplatz- und Zufahrtssituation kommen kann, auf die rechtzeitig hingewiesen wird.

Leichte Sprache

Das Cochlear-Implant-Rehazentrum am Mutterhaus soll größer werden.

Deshalb gibt es eine Baustelle.

Im Cochlear-Implant-Rehazentrum werden Menschen mit Cochlear-Implantat betreut.

Ein Cochlear-Implantat ist ein medizinisches Gerät.

Das Gerät kann Menschen helfen.

Diese Menschen können nicht so gut hören.

Dann kann ein Arzt das Gerät einsetzen.

So können die Menschen nämlich besser hören.

Bisher gibt es 14 Wohnungen für Menschen im Cochlear-Implant-Rehazentrum.

Die 14 Wohnungen sind nicht genug.

Immer mehr Menschen wollen nämlich im Cochlear-Implant-Rehazentrum betreut werden.

Die Menschen können nicht nur im Cochlear-Implant-Zentrum wohnen.

Die Menschen bekommen auch Hilfe von Ärzten.

Das nennt man Therapie.

Es soll mehr Räume für die Therapie von den Menschen geben.

Deshalb werden dieses Jahr mehr Räume für die Therapie gebaut.

Und es werden mehr Wohnungen für die Menschen gebaut.

So können bald noch mehr Menschen im Cochlear-Implant-Rehazentrum betreut werden.

Cecilienstift übernimmt Kita in Benneckenstein

Die Cecilienstift-Familie wächst weiter! Zum 1. Januar 2020 werden wir die Trägerschaft für die Kita „Zwerge vom Berge“ in Benneckenstein übernehmen.

Am Interessenbekundungsverfahren zur Übernahme der Trägerschaft beteiligte sich die Stiftung unter anderem, weil die einzige diakonische Kindeinrichtung in dieser Region vor Jahren ihre Türen schloss und der dortige Pfarrer und die Gemeindepädagogin sich sehr über das Engagement unserer kirchlichen Stiftung freuten und zusagten, uns nach Kräften in der Arbeit zu unterstützen.

Neben dem Cecilienstift bewarben sich drei weitere freie Träger. Am Tag vor Heiligabend 2018 erreichte uns der Anruf mit der Mitteilung: „Sie haben den Zuschlag!“.

In den darauf folgenden Sitzungen des Cecilienstift-Kuratoriums, des Ortschaftsrates Benneckenstein und des Stadtrates der Stadt Oberharz am Brocken im Februar

und März dieses Jahres wurden jeweils einstimmige Beschlüsse zum Übergang der Trägerschaft der Kita Benneckenstein an das Cecilienstift gefasst. Überall wurden wir sehr freundlich willkommen geheißen.

Bis zum 1. Januar gilt es nun, alles sorgfältig vorzubereiten. In dieser Zeit steigt das Cecilienstift auch in die bereits fortgeschrittenen Planungen für einen Ersatzneubau für die Kita Benneckenstein ein, der aus Gründen des Brandschutzes unerlässlich ist. Insgesamt werden dann in Benneckenstein bis zu 85 Kinder im Alter von null Jahren bis zum Schuleintritt und 50 Hortkinder, die in den Räumen der benachbarten Grundschule untergebracht sind, zur Cecilienstift-Familie gehören. Herzlich willkommen!

Sabine Brennecke

Berufsmesse für Ein- und Umsteiger

Am 16. März fand im Berufsinformationszentrum der Halberstädter Arbeitsagentur die zweite Diakonie-Berufsmesse statt, die vom Cecilienstift, vom Diakonischen Werk im Kirchenkreis Halberstadt e. V., den Diakonie Werkstätten Halberstadt, der Evangelischen Stiftung Neinstedt und dem Diakonie-Krankenhaus Elbingerode organisiert wurde.

Rund 2700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden von den fünf Einrichtungen bereits beschäftigt, die gemeinsam diese Fachmesse für pflegerische und erzieherische Betreuungsberufe im Harzkreis veranstalteten. Parallel zur Messe gab es eine Vortragsreihe, in der Berufe wie Erzieher, Heilerziehungspfleger und Altenpfleger vorgestellt wurden.

Rund 550 Besucherinnen und Besucher waren neugierig und kamen zur Messe. Viele von ihnen stellten sehr konkrete Fragen, manche brachten sogar fertige Bewerbungsmappen mit. Das Interesse an Umstieg oder Neueinstieg war deutlich zu spüren, war man sich einig.

Die Agentur für Arbeit und KoBa Harz sorgten für zusätzliches Know-How und konnten Auskünfte zu Finanzierungsmöglichkeiten für Ein- und Umsteiger geben. Die dritte Auflage der Messe ist für Frühling 2021 geplant.



All together now

Alle zusammen jetzt. Der Beatles-Song von 1969 bringt eine Vision ins Ohr. Zu „All together now“ wird seit 2015 in die Liebfrauenkirche eingeladen. Einheimische und Geflüchtete treffen sich, immer rund 200 Menschen. Hauptsächlich bei Musik. Wie beim Drum Circle. Da hört man aufeinander, findet einen Puls, bringt mal den dominanten Ton und ist mal Hintergrund. Musik bringt Menschen zusammen. Das Gotteshaus ist der passende Ort für den Klang von Traum und Trauer, Wehmut und Freude. Sprache ist da nebensächlich. Unsere Stiftung ist Mitveranstalter. Cecilienstift-Leute sind oft dabei: Wie Jennifer und Marcel, Steven, Nicole, Thomas, Kathrin und Manuel. Sie betreuen einen Tisch im Kreuzgang, haben guten Kontakt zu anderen



Tisch-Betreuern. Sie bieten Obst, Knabberei und Getränke an, sprechen mit Fremden und Bekannten. Wir vom Stift danken allen Cecilienstift-Menschen, die „All together now“ zum Leben bringen. Die Veranstaltungsreihe prägt Halberstadt. Davon ist Reinhard Beck, Diakon in Ruhestand, genauso überzeugt wie die übrigen Initiatoren.

- Folgende Samstage sind es in diesem Jahr:
- ▶ 25. Mai
 - ▶ 29. Juni
 - ▶ 27. Juli
 - ▶ 31. August (gleichzeitig mit dem Cecilienstift-Jahresfest).
- Jeweils von 14.30 bis 16.15 Uhr. Alle sind willkommen.

Leichte Sprache

Das Cecilienstift lädt alle Menschen aus Halberstadt in die Liebfrauenkirche ein. In der Liebfrauenkirche sollen alle Menschen zusammen sein. Und miteinander reden. Die Veranstaltung in der Liebfrauenkirche heißt: All together now. Das heißt: Alle zusammen jetzt.

Schwester Margit ist 90 Jahre alt



Aus ihrem Fenster in der Dresdner Diakonissen-Anstalt sieht Schwester Margit auf die Elbe. Auf die andere Elbseite weisend erzählt sie von ihrer Zeit als Gemeindeglied. Margit Fichte kam 17-jährig in die Diakonissen-Anstalt, ausgebildet in der Landwirtschaft. In Dresden arbeitete sie zuerst in die Paramentik-Werkstatt und webte Paramente, also farbige Tücher für den Altar. Später leitete sie diese Werkstatt. Sie betreute Vorschülerinnen, arbeitete in der Verkündigung. Sie ließ sich als Krankenschwester ausbilden, wurde Gemeindeglied und kam 1970 als Oberin zum Cecilienstift. Bis 1992 leitete sie die Schwesternschaft und gehörte zum Vorstand. Seit 1992 lebt sie wieder in der Dresdner Diakonissen-Anstalt. Schwester Margit hat Halberstadt im Herzen und verfolgt die Entwicklung der Stiftung. Sie interessiert sich für Wohl und Wehe der Einzelnen, und es liegt ihr viel daran, dass gemeinsam gesungen und gebetet wird. So kennen wir sie. Wir verdanken Ihnen viel, Schwester Margit. Gott segne Sie.

Ein eigener Glaube

In Halberstadts Kirchen finden sich Menschen anderer Sprachen ein. Zeinabs Muttersprache ist Farsi, ihr Herkunftsland ist der Iran. „Wenn ich in eine Kirche gehe und die Glocken läuten höre, empfinde ich so viel Ruhe und Frieden“, sagt sie. Selbst über den eigenen Glauben zu entscheiden und in diesem Glauben eigene Lebensentscheidungen zu treffen, ist schon lange Zeinabs tiefer Willen. Dies führte in ihrem



Herkunftsland dazu, dass Zeinab ablehnte, den Schleier zu tragen. Nach angedrohtem Säure-Angriff blieb sie monatelang zu Hause und weilte anschließend in verschiedenen Orten im Iran, bis sie mit ihrem Mann und ihrem Sohn schließlich im Herbst 2018 in Halberstadt ankam. Die 44-Jährige besuchte regelmäßig das Taufseminar bei Pfarrerin Hannah Becker und viele Gottesdienste. Sie ließ sich Anfang 2019 in der Cecilienstift-Kapelle taufen, gemeinsam mit sechs Erwachsenen aus dem Iran. Ein mitteldeutsches Ensemble, geleitet von Friedemann Lessing, berührte mit Gospel und Klassik die Anwesenden. Zeinab hatte ihren Taufspruch selbst gewählt: „Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt“ (1. Brief des Johannes 4, 19). Gelesen wurde er durch eine Stimme aus der Gemeinde. Zeinabs Credo lässt sich zusammenfassen als „Entscheidungsfreiheit in Liebe“. Seit April lebt die Tragwerkplanerin mit ihrer Familie in der Lutherstadt Wittenberg; sie sind in der Kirche willkommen. Der Abschied von Halberstadt fiel ihr schwer, weil ihr hier viele Menschen mit einem Lächeln begegneten, sagte Zeinab bewegt.



Leichte Sprache

Zeinab ist aus dem Iran. Der Iran ist ein Land in Asien. Zeinab konnte im Iran nicht frei entscheiden: Wie will ich meine Religion leben? Und muss ich einen Schleier auf dem Kopf tragen? Deshalb hat Zeinab gesagt: Ich verlasse den Iran. Und ich komme nach Deutschland. 2018 ist Zeinab nach Halberstadt gekommen. In Halberstadt ist Zeinab oft in die Kirche gegangen. Und hat viele Gottesdienste besucht. Und ein Seminar zur Taufe.

Die Taufe ist eine christliche Feier. Bei dieser Feier bestätigen Christen ihren Glauben. Die Christen gehören dann zur Kirche. 2019 ist Zeinab zur Taufe gegangen. Die Taufe war in der Kirche vom Cecilienstift. Zeinab ist so in die Kirche eingetreten. Jetzt kann Zeinab nämlich frei über ihren Glauben entscheiden. Und muss keinen Schleier auf dem Kopf tragen. Seit April lebt Zeinab mit ihrer Familie in Wittenberg.



Im Wandel der Zeit

Nun tickt und schlägt sie wieder und zeigt den Mitarbeitenden und Gästen des Seniorenzentrums Nord, was die Uhr geschlagen hat. Lange war sie still, bis Leiterin Ramona Ibe mich bat, die Reparatur dieser wertvollen Bodenstanduhr aus der Zeit um 1900 zu übernehmen.

Die Arbeit an diesem schönen und qualitativ wertvollen Uhrwerk hat mir, Jürgen Strube, 76 Jahre alt aus Ballenstedt, sehr viel Freude bereitet. Mechanische Uhren sind für mich der Inbegriff professioneller Feinmechanik. „Ich muss eben sehen, wie sich die Räd'le drehen“, war schon mein Motto in meinem Berufsleben als Uhrmacher.

Schon in früher Kindheit begeisterten mich die Uhren, wie sie „leben“ und auf geheimnisvolle Weise die Zeit anzeigen. Im ostthüringischen Gera wuchs ich auf und erlernte das Uhrmacherhandwerk mit allen Facetten. Die nötige Theorie wurde mir in einer externen Uhrmacherfachschule vermittelt, wo ich nach drei Jahren die Gesellenprüfung erfolgreich ablegte. Nach einigen Jahren wechselte ich von Gera nach Jena in den feinmechanisch-optischen Betrieb „Carl Zeiß“. Meine Frau lernte ich in der Jungen Gemeinde



in Geras Vorort Zwötzen kennen, wo wir getauft, konfirmiert und getraut wurden. Hier in Ballenstedt kümmere ich mich seit 25 Jahren um die öffentlichen Turmuhren. Zwei alte Turmuhrwerke, die schrottreif waren (je eines aus Ballenstedt und Rieder), wurden mir zur Aufarbeitung anvertraut. Beide sind nun gangbar, wurden aber in den Türmen durch moderne, funkgesteuerte Turmuhren ersetzt. So braucht niemand mehr auf die Türme steigen, um sie aufzuziehen.

Im Januar dieses Jahres widmete ich mich der Standuhr im Seniorenzentrum Nord. Ich brauchte rund 25 Stunden Arbeitszeit und ersetzte unter anderem ein fehlendes Gewicht. Diese Standuhr in ihrem stattlichen Mahagoni-Gehäuse hat neben dem Stunden- auch ein Viertelschlagwerk in Westminster-Gongart. Sie wird bei guter Pflege sicher noch lange Freude bringen.

Ramona Ibe, Leiterin des Seniorenzentrums Nord, bedankt sich bei dem Uhrmacher Jürgen Strube: „Die Uhr steht schon seit DDR-Zeiten in unserem Haus und liegt vielen Mitarbeiterinnen am Herzen. Herr Strube hat die Uhr nur zu Materialkosten repariert. Vielen Dank für die Mühe!“



Leichte Sprache

Jürgen Strube ist Uhrmacher.
Das heißt:
Jürgen Strube repariert Uhren.
Jetzt hat Jürgen Strube eine Uhr im Seniorenzentrum Nord repariert.
Die Uhr war nämlich kaputt.
Und die Uhr ist sehr alt.
Und sehr wertvoll.
Jetzt geht die Uhr wieder.
Die Menschen im Seniorenzentrum Nord freuen sich darüber.
Und die Menschen im Seniorenzentrum Nord haben sich bei Jürgen Strube bedankt.

Seit 60 Jahren verheiratet

Am 21. März wurde es romantisch im Seniorenzentrum Nord. Hedwig und Walter Görg, die seit 2015 im Seniorenzentrum auf einem Flur direkt nebeneinander wohnen, haben ihren 60. Hochzeitstag gefeiert. Diamantene Hochzeit heißt es, wenn ein Ehepaar so viele Jahre gemeinsam durchs Leben geht. Der Diamant steht für die Dauerhaftigkeit und Stärke des wertvollen Edelsteines. Und dafür, dass die Ehepartner für sich selbst einen unschätzbaren Wert haben.

Walter Görg, geboren 1937, gelernter Schlosser und studierter Ingenieur, und Hedwig Görg, geboren 1936, haben am 21. März 1959 in Hammersleben in der Klosterkirche geheiratet.

Insgesamt drei Feiern haben sie anlässlich ihres großen Tages ausgerichtet, damit auch wirklich alle dabei sein konnten – von ihrer Familie über Freunde bis hin zur DDR-Kampfgruppe. Anschließend lebten sie viele Jahre in Blankenburg.

Am Tag des diamantenen Jubiläums hat Pfarrerin Hannah Becker eine kleine Andacht für sie gehalten, worüber sie sich sehr freuten. Auf die Frage, was das Geheimnis eines so langen gemeinsamen Lebensweges ist, antworteten die beiden: „Der Glaube hilft über viele Krisen.“



Leichte Sprache

Hedwig und Walter Görg wohnen im Seniorenzentrum Nord.
Und Hedwig und Walter Görg sind schon lange verheiratet.
Dieses Jahr feiern Hedwig und Walter Görg Diamanthochzeit.
Ein Diamant ist ein Edelstein.
Und ein Diamant kann nicht kaputt gehen.
Und ist sehr wertvoll.
Das heißt:
Seit 60 Jahren sind Hedwig und Walter Görg verheiratet.
Und gehen gemeinsam durchs Leben.
Und halten zueinander.
Deshalb ist die Beziehung von Hedwig und Walter Görg wertvoll.
Und stark.
Wie ein Diamant.
Das Seniorenzentrum Nord freut sich mit Hedwig und Walter Görg.

Ab durch die Hölle

Niemand will in die Hölle, oder? Außer, man findet sie in Quedlinburg, dann sieht die Sache schon anders aus. Lukas Froese, Sebastian Peters und Michael Weise aus den Diakonie Werkstätten werden am 31. August 2019 am 1. deutschen Special Olympics Triathlon im Rahmen der „Hölle von Q“ teilnehmen.

Zum dritten Mal wird in diesem Jahr der anspruchsvolle Mitteldistanztriathlon, ins Leben gerufen von Mark Hörstermann, ausgetragen. Entlang der Strecke über alte Fuhrwege und kurvige Harzstraßen werden die Sportler von Hexen und Teufeln und ausgelassener Stimmung begleitet, und wer ans Ziel gelangen will, muss durch die Hölle (eine Kopfsteinpflasterstraße in der Welt-erbestadt). Im vergangenen Jahr reifte die Idee zur „Hölle Special“, die, so der Veranstalter, ein Meilenstein auf dem Weg zu den Special Olympic Games 2023 in Berlin sein soll.

Als Patrick Fromm, Gruppenleiter im Metallbereich der Diakonie Werkstätten und Begleiter diverser sportlicher Veranstaltungen, davon in der Zeitung las, fragte er spontan seine Jungs: „Habt ihr schon mal einen Triathlon mitgemacht?“ Kopfschütteln. „Was is’n das?“ – „Da müsst ihr schwimmen, Radfahren und laufen.“ „Klar, da machen wir mit“, meinten die Jungs und grinsten. „Allein, weil der Name so cool ist.“ Patrick Fromm gelingt es immer wieder, mit sei-



ner Begeisterung anzustecken. Ihm gefällt, was hinter den Special Olympics, der weltweiten Sportorganisation für Menschen mit geistiger Behinderung steckt. Der Gedanke, gemeinsam stark zu sein, zeigen zu können, was in einem steckt, ohne Druck, aber mit einer Menge Spaß und Motivation. „Das ist eine gute Sache“, sagt er, „besonders für Lukas Froese.“

Im Gegensatz zu Sebastian Peters und Michael Weise, die den Sport gerade für sich entdecken, hat Lukas Froese bereits einige Titel als Internationaler Deutscher Meister vorzuweisen. Doch das mehrmalige wöchentliche Training im Verein, der Druck, immer besser werden zu müssen, war für den 22-Jährigen zu viel. „Er ist ein Naturtalent“, schwärmt Patrick Fromm. „Dem sagst du: Das ist deine Strecke, lauf, so schnell du

kannst, und schon hat er eine Medaille um den Hals. Mit Drill erreicht man bei ihm das Gegenteil.“

Sie lassen das Training locker angehen. Ende Mai brechen sie mit einigen Kolleginnen und Kollegen zu einer einwöchigen Bildungsfahrt nach Fehmarn auf. Im Gepäck werden sie ihre Fahrräder haben. Patrick Fromm will seine Schützlinge auf die Distanzen vorbereiten, die sie bei der „Hölle Special“ erwarten: 100 Meter Schwimmen, 5,25 Kilometer Radfahren und 2,75 Kilometer Laufen. „Und wir wollen unbedingt die Insel mit dem Rad umrunden“, verrät Patrick Fromm. 68 Kilometer sind kein Pappenstiel, doch mit einem umsichtigen Trainer an der Seite, der auf Pausen und ausgewogene Ernährung achtet, Ängste im Blick hat, motivieren kann und sich selbst als Teil des Teams versteht, strampeln sich alle gern für dieses Ziel ab.

Apropos Ziel: Ehrgeizig sind sie, die Sportler um Patrick Fromm, und motiviert sowieso, doch wenn sie durch die Hölle gelaufen sind, ist nicht wichtig, auf welchem Platz sie durchs Ziel rennen. „Hauptsache, wir haben einen guten Tag“, sagt Patrick Fromm, „und der Spaß steht auf dem Treppchen.“

Es klopft. Gruppenleiter Steven Stolle aus der Küche steckt den Kopf durch die Tür. „Wir kommen mit“, lacht er, „drei meiner Leute und ich. Du hast uns infiziert mit dem Virus ‚Hölle Special‘.“ Patrick Fromm reckt den Daumen hoch. Ansteckungen dieser Art sind immer willkommen.

Silke Kuwatsch

Was fasziniert Sie am Sport und den Wettkämpfen?

Lukas Froese
Am meisten der Spaß und dass man sich mit anderen messen kann.

Sebastian Peters
Ich wollte gern mal was Neues ausprobieren.

Auf welches Ereignis freuen Sie sich besonders und warum?

Lukas Froese
Auf die Hölle von Q. Weil man was Neues macht.

Sebastian Peters
Auf die Hölle.

Sind die Weltfestspiele der Special Olympics 2023 in Berlin ein Ziel für Sie?

Lukas Froese
Ja, doch schon, das sollte es sein.

Sebastian Peters
Ich würde da gern mitmachen, bin mir aber nicht sicher, ob ich das schaffe.

Leichte Sprache

Hölle von Q

Im August gibt es eine Sport-Veranstaltung in Quedlinburg.

Die Veranstaltung heißt:
Hölle von Q.

An der Veranstaltung nehmen einige Menschen aus der Diakonie Werkstatt teil.

Sie müssen:

- schwimmen.
- Fahrrad fahren.
- laufen.

Das nennt man:
Triathlon.

Wir wollen ein gutes Ergebnis erreichen, aber der Spaß ist am wichtigsten.



Michael Weise



Sebastian Peters



Lukas Froese

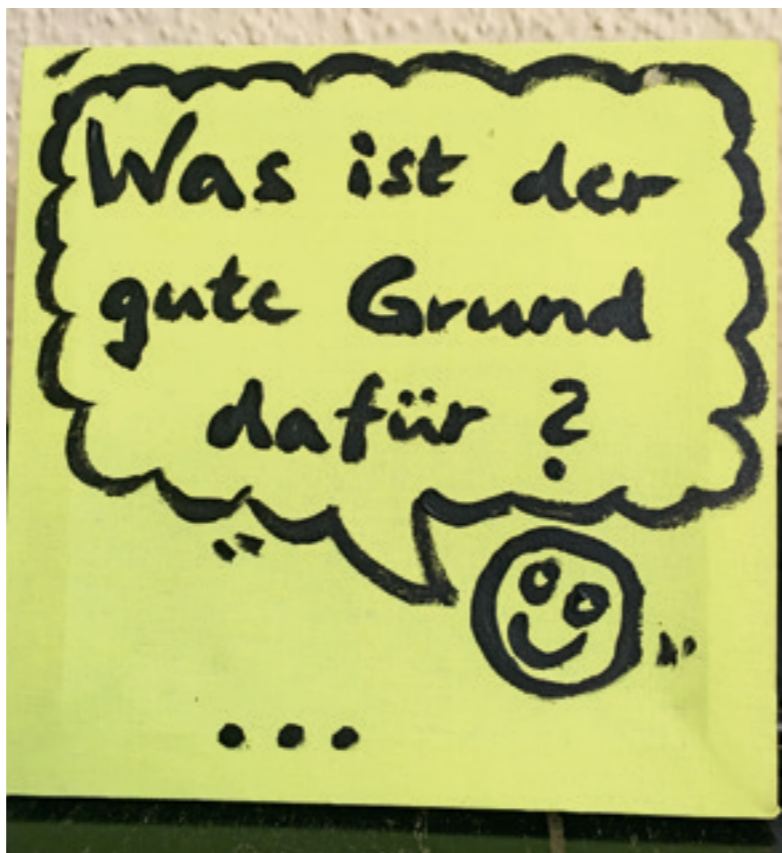


Das CIR-Team tut etwas für sich

In unserem Berufsalltag im Cochlear-Implant-Rehazentrum (CIR) treffen wir oft auf Menschen, die unter großen emotionalen Belastungen stehen. Die durch die Höranstrengung hervorgerufene Last, eigener Erwartungsdruck oder Erwartungshaltungen der Umwelt, zusätzliche Erkrankungen, persönliche Schicksale und existenzielle Zukunftsängste begleiten CI-Träger täglich. Zum einen sind dies die sekundären Folgen der Hörbehinderung, zum anderen sind sie Teil eines Lebensweges, wie er auch ohne die Hörbehinderung verlaufen wäre.

Wenn diese Menschen zu uns kommen, verbinden sie nicht selten die Erwartung an ihren Aufenthalt, dass alle Probleme abschließend behandelt werden. Nun führen das Verantwortungsbewusstsein und die Anstrengungsbereitschaft jedes einzelnen Mitarbeitenden dazu, dass der an sie herangetragene Auftrag einen enormen Druck erzeugt.

Ob im Bereich der CIR-Verwaltung, im Bereich des Wohnens oder in der therapeutischen Arbeit geben alle ihr Bestes, um innerhalb der einen Woche, die der Aufenthalt währt, allen Bedürfnissen gerecht zu werden und den CI-Träger am Freitag zufrieden zu entlassen.



Aber das hat Grenzen und hinterlässt zuweilen Spuren. Das Thema Druck und die Unfähigkeit abschalten zu können ist ein immer wiederkehrendes Thema im Team.

Wir haben uns darum eine Fortbildung gewünscht, die uns dabei hilft, unsere Arbeit, den therapeutischen Auftrag, und seine Ziele zu definieren, mit einem guten Gefühl auch mal „nein“ zu sagen, Ziele und Grenzen zu setzen, um sich abzugrenzen und entspannen zu können.

Im Zusammenhang mit einer Fortbildung zum Thema „Affolter-Konzept“ hatten einige Mitarbeitende des Teams Anke Uphues bereits als kompetente Referentin kennengelernt. Sie ist praktizierende Ergotherapeutin, u. a. Lerntherapeutin, Kita-Plus-Kraft, NLP-Practitioner und noch einiges mehr. Außerdem bietet sie Fortbildungen zu den Themen Bobath, Perfetti, Sensorische Integrationstherapie und eben Affolter-Konzept an.

Mit ihr arbeitete das Team während eines zweitägigen Seminars zu Abgrenzungsstrategien im therapeutischen Alltag zu den gewünschten Themen, sodass jeder mit einem persönlichen Repertoire an Strategien und Werkzeugen nach Hause ging. Das Team hat die beiden Tage als sehr wertvoll und inspirierend erlebt. Wir fühlen uns gestärkt und bestärkt und konnten die gewonnenen Erkenntnisse in den folgenden Reha-Wochen gut anwenden.

Astrid Braun



Kreativität steht hier an erster Stelle

Auch in diesem Jahr finden wieder zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen im Rahmen des Aktionsplanes „Vision zur Inklusion“ der Behindertenhilfe statt. Ziel ist die Zusammenführung von Menschen durch eine gemeinsame Aktivität.

Zu den mehr als 60 Aktionen gehört auch ein Töpferkurs im Pfarrhaus. Hier steht Kreativität im Vordergrund. Die Gruppe der kreativen Köpfe reicht von der vierjährigen Mia bis zum 71-jährigen Horst. Es sind Bewohnerinnen und Bewohner der verschiedenen Wohnformen des Cecilienstifts und manchmal auch Gäste von außerhalb. Sie alle zeigen, dass Kreativität verbinden kann.

Im Töpferkurs lernen die Teilnehmenden eigene Ideen zu entwickeln und diese mit Hilfe von



den Projektgruppenmitgliedern umzusetzen. Kristin Auerbach, Carina Linke, Antje Schumann, Susann Winkelmann und Stefanie Fehlert sind die helfenden Hände und begleiten. „Die Teilnehmer haben meist schon eine klare Vorstellung oder entwickeln diese beim Töpfern, wir sind ‚nur‘ dazu da, bei der Materialauswahl und -bearbeitung zu unterstützen“, sagt Stefanie Fehlert, Projektkoordinatorin des Aktionsplans. „Dabei entstehen kleine Figuren, Mobiles oder Gefäße sowie kleine Geschenke für Freunde und Verwandte.“ Manchmal sei es turbulent, und manchmal ganz still, nämlich wenn alle ganz konzentriert an ihren Objekten arbeiten.

„Töpfern macht Spaß“, sagt Jens Meier, Bewohner des Wohnheims im Park, und bemalt fleißig sein Krokodil. „Danach kommt es wieder in den Ofen“, erklärt er.

Die kleine Mia aus dem Haus Dorothea freut sich immer schon darauf, ihre viel zu große Kittelschürze anzuziehen und loszulegen, den Ton zu kneten, Wasser darauf zu sprühen, auszurollen und kleine Objekte herzustellen. Danny aus der Villa Klus kommt jedes Mal schon mit einem klaren Plan. Beim letzten Mal gestaltete er aus Ton ein Hirschgeweih und einen Stromschaltkreislauf.

Alle freuen sich schon auf's nächste Treffen!

Leichte Sprache

Zusammen kreativ sein

Die Behindertenhilfe macht viele Veranstaltungen.

Zum Beispiel einen Töpferkurs.

In einem Töpferkurs dürfen Menschen Figuren aus Ton formen.

Und die Figuren aus Ton bemalen.

So können die Menschen kreativ sein.

Am Ende dürfen die Menschen die Figuren aus Ton mit nach Hause nehmen.



„Wie ein Turm aus Bausteinen“

Maria Letsch und ihre Betreuerin Isabelle Ahrends haben viel erlebt und viel zu erzählen. „Ihre Geschichte könnte ‚Von der Parkbank zur Fußbodenheizung‘ heißen“, scherzt Isabelle, und Maria beginnt schüchtern zu erzählen.

Im Jahr 2010, mit 22 Jahren, kam Maria ins Wohnheim im Park, zwei Jahre später zog sie in die ODF Straße 23 a. Als sie 2016 in der Heinrich-Julius-Straße für eine eigene Wohnung „probewohnen“ sollte, verschwand Maria spurlos. „Ich habe einen Freund gehabt, der mir sagte, dass ich anders leben soll“, erzählt sie heute. Sie tauchte unter, lebte bei ihrem Freund. Als dieser sie mitten in der Nacht vor die Tür setzte, wurde sie obdachlos. Tagsüber besuchte sie eine Freundin, duschte bei ihr und wärmte sich auf, doch die Nächte verbrachte sie auf einer Parkbank.

Schließlich, drei Monate nach ihrem Verschwinden, meldete sie sich wieder bei ihrem Betreuer-Team des Cecilienstifts.

Schon am nächsten Tag konnte sie in die Wasserturmstraße ziehen, weil dort ein Zimmer frei war. Da blieb sie aber nicht lange, denn schon wenig später kam sie wieder mit ihrem Freund zusammen. Sie wohnte bei ihm und ihrer Freundin, kündigte den Betreuungsvertrag mit dem Cecilienstift und nahm sich im Frühjahr 2017 schließlich eine eigene Wohnung in der Magdeburger Straße. „Allerdings habe ich schnell gemerkt, dass es mit mir bergab geht“, erzählt die 30-Jährige heute. „Es war eigentlich die Hölle. Also habe ich mich wieder beim Stift gemeldet. Aber ich hatte eine Bedingung: Ich wollte von Isabelle Ahrends und Andreas Dünhaupt betreut werden.“ Und so kam es auch – seither ist Treffpunkt Mensch für Maria zuständig. Im März 2018 konnte sie eine eigene Wohnung in der Bergstraße beziehen. „Hier hab ich abends meine Ruhe, wenn ich von der Arbeit nach Hause komme“, lächelt sie.

Leichte Sprache

Das aufregende Leben von Maria Letsch

Maria Letsch hat im Cecilien-stift gewohnt.

Dann hat ein Freund von Maria Letsch gesagt:

Du musst anders leben.

Deshalb ist Maria Letsch weggelaufen.

Die Betreuer von Maria Letsch wussten nicht:

Wo ist Maria Letsch?

Und wie kann man Maria Letsch erreichen?

Maria Letsch hat in der Zeit draußen geschlafen.

Dann ist Maria Letsch zum Cecilien-stift zurückgekommen.

Maria Letsch wollte wieder von den Betreuern vom Cecilien-stift betreut werden.

Eine Betreuerin von Maria Letsch heißt Isabelle Ahrends.

Isabelle Ahrends arbeitet beim Treffpunkt Mensch vom Cecilien-stift.

Isabelle Ahrends und Maria Letsch stehen sich sehr nahe.

Maria Letsch arbeitet seit fast 2 Jahren in einem Supermarkt in Halberstadt.

Seit diesem Jahr ist Maria Letsch sogar in dem Supermarkt angestellt.

Das heißt:

Die Diakonie Werkstätten sind nicht mehr für die Arbeit von Maria Letsch zuständig.

Der Supermarkt in Halberstadt ist jetzt für die Arbeit von Maria Letsch zuständig.

Maria Letsch versteht sich sehr gut mit den Kollegen im Supermarkt.

Maria Letsch hat auch eine eigene Wohnung.

Und Maria Letsch freut sich über ihr Leben.

Maria Letsch sagt:

Ich will nicht mehr weg.

Mein Leben ist jetzt sehr schön.

Seit Juni 2017 arbeitet Maria im EDEKA Bienek in Halberstadt, seit März dieses Jahres sogar nicht mehr unter dem schützenden Dach der Diakonie Werkstätten, sondern versicherungspflichtig als Angestellte des Supermarktes. Sie verstärkt das Backshop-Team und ist für die frischen Salate zuständig. „Am schönsten ist, dass ich während der Arbeitszeit viel Spaß mit den Kollegen und den Chefs habe“, schwärmt sie. Tatsächlich sei die Chefin Katrin Bienek zu einer engen Vertrauten geworden, bestätigt auch Isabelle.: „Sie sieht immer sofort, wenn etwas nicht stimmt, und hat ein offenes Ohr für Maria.“ Wie alle anderen wollte die junge Frau im Drei-Schichten-System arbeiten. Am liebsten mag sie die Spätschicht, außer, wenn es zu voll ist. Der schönste Moment war, als ihr ein Kittel mit ihrem Namen übergeben wurde. „Ich habe gedacht: endlich seh’ ich aus wie alle anderen“, berichtet sie stolz.



Zu Besuch bei einer Spedition

Im Februar folgten wir, Kinder und Betreuer aus dem Haus Dorothea, der Einladung von Thomas Gerloff, um einmal einen echten LKW zu inspizieren. Nach dem Frühstück ging es los nach Schwanebeck, wo Sebastian Rothe, der stellvertretende Fuhrparkleiter, auf uns wartete. Grund für unseren Ausflug: Jason, ein Jugendlicher aus unserem Haus, der leidenschaftlich gern an seinem Lego-LKW herumbastelt.

An diesem Tag durften wir einen Mercedes-Benz ACTROS von innen und außen kennenlernen und sogar eine Runde als Mitfahrer über das Firmengelände der Schwanebecker Spedition drehen. Außerdem schauten wir uns die eigene große Tankstelle, die Waschanlage der 40-Tonner und die Werkstatt der Spedition näher an. Im Namen der Kinder und Betreuer sagen wir DANKE für den tollen Vormittag!

Kerstin Lamm und Max Schumann



Leichte Sprache

Im Februar durften die Kinder und Betreuer vom Haus Dorothea eine Spedition besuchen.

Die Spedition ist in Schwanebeck.

Eine Spedition kümmert sich um den Transport von Sachen.

Die Sachen werden zum Beispiel von LKWs gefahren.

Die Kinder und Betreuer vom Haus Dorothea durften die LKWs ansehen.

Und die Kinder und Betreuer durften in einem LKW mitfahren.

Die Kinder und Betreuer durften auch die Werkstatt für die LKWs besuchen.

Und die Waschanlage.

Die Kinder und Betreuer haben sich sehr gefreut.

Von Pizzicato-Polka bis Grüner Kaktus

Viermal im Jahr werfen wir uns nach Feierabend in Schale und verbringen einen gemütlichen Abend mit den Senioren des Tagesförderzentrums – vom Tanzabend über ein selbstgekochtes Vier-Gänge-Menü bis hin zu Grillen und Lagerfeuer. Mitte März luden wir zum Frühjahrskonzert mit dem Collegium Musicum ein.

Vor und nach dem Konzert gab es Häppchen und Getränke. Einige der Musiker mussten ins Theater weiterreisen. Sie wurden beschenkt mit einem Stück Kuchen fürs Frühstück am nächsten Tag. Lieben Dank an die Musiker. Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen!

Kathleen Deicke



Historische Ausstellung zum 170. Geburtstag

Im Rahmen des Sommer- und Johannisfestes am 22. Juni feiert unsere Wernigeröder Kita „St. Johannis“ ihren 170. Geburtstag. Los geht's um 15 Uhr mit einem Gottesdienst in der Johannis-kirche, an dem sich natürlich auch die Kitakinder beteiligen. Schon jetzt werden fleißig Requisiten gebaut, Kostüme gebastelt und Texte gelernt. Im Anschluss, ab etwa 16 Uhr, wird weiter gefeiert – rund um die Kirche, im Pfarrgarten und auf dem Kita-Gelände. Hier gibt es Spiel- und Baste-langebote, Hüpfburg, Kinderschminken, Kaffee und Kuchen und ab 18 Uhr wird auch gegrillt. Highlight der Geburtstagsfeier ist die Ausstel-lung „Kindergarten im Wandel der Zeit“ im Dachgeschoss der Kita. Hierfür wurden ehema-lige Mitarbeitende und ehemalige Kinder land-kreisweit aufgerufen, Fotos oder Anekdoten beizutragen. Außerdem suchen wir das älteste Kindergartenkind, welches zur Feier eine kleine Ehrung bekommt.



Kontakt:
Kita „St. Johannis“
Hirtenstraße 6, Wernigerode
Telefon: 03943 632377
Mail: st.johannis@cecilienstift.de

Zum Mittag gab es Sauerkraut und Kassler.
Emilie (3): „Sassi, ich möchte das Unkraut jetzt nicht mehr!“

mir schon morgen zeigen, was sie dazugelernt haben.
Ich fühle mich im „Spatzennest“ mit seinen Kindern und Erzieherinnen sehr wohl und bin sehr gespannt, was ich in den nächsten Monaten noch alles erleben und lernen werde. Vielen Dank für diese tolle Chance!

FSJ im „Spatzennest“

Ich heiße Niklas Biewendt und unterstütze seit September 2018 als FSJler die Erzieherinnen der Kita „Spatzennest“ in Schlanstedt. Während meines Freiwilligen Sozialen Jahres (kurz: FSJ) möchte ich herausfinden, ob der Beruf der Erzieher für mich geeignet ist.

Meine Aufgaben sind breit gefächert. Unter Anleitung der erfahrenen Erzieherinnen habe ich mir in den vergangenen Monaten einiges Wissen angeeignet, weshalb ich mittlerweile selbstständig mit den Kindern arbeiten kann. An erster Stelle steht die Beschäftigung mit den Kindern. Ich helfe ihnen auch bei täglichen Abläufen wie dem Zähneputzen und dem Anziehen.

Da das „Spatzennest“ eine kleine Einrichtung ist, ist das Arbeiten sehr familiär und angenehm. Wie in jeder Familie gehören auch hauswirtschaftliche Aufgaben dazu, zum Beispiel Staub zu wischen und mich um das gebrauchte Geschirr zu kümmern.

Spannend finde ich, wie sich die Kinder in dieser kurzen Zeit entwickelt haben. Sie lernen stets dazu. Wenn sie heute etwas nicht können, kann es sein, dass sie



Ich packe meinen Koffer...



Sophia (5): „Früher hatten wir ein Auto, das hieß ‚Opel‘. Jetzt haben wir ein Auto, das heißt ‚René‘.“

Innerhalb einer Woche mit der gesamten Kindertagesstätte in die aufbereitete Villa nebenan ziehen – so lautete die Aufgabe für uns zu Beginn des Jahres. Unsere Kita wird umfangreich saniert und deshalb müssen wir Platz machen. Machen wir! Lange hat es gedauert, einige haben schon nicht mehr daran geglaubt, nun ist es soweit – juchh! Umzug klingt immer sehr spannend, ist aufregend und bedarf Unterstützung und guter Vorbereitung.

Was kann mit? Was brauchen wir nicht mehr? Was soll später wohin? Wer zieht zuerst mit seiner Gruppe um? Wer hilft uns und wie? Wohin mit den Kindern? Und bloß nichts vergessen!

Am Ende der Woche war alles gut gelaufen. Alle Erzieherinnen hatten sorgsam mit den Kindern ihre „Koffer“ gepackt, sich Gedanken gemacht über die Einrichtung der neuen Räume, mit den Kindern in die Räume geschaut, sich Inspiration geholt und Ideen gesammelt. Der Hausmeisterservice

der Firma Scheibler begleitete und unterstützte uns während dieser Woche tatkräftig, die Männer bewiesen nicht nur Muskel-, sondern auch Nervenstärke, als es um die Einrichtung der Räume ging. Die Frage „Wo kommt welches Möbelstück hin?“ lässt sich erfahrungsgemäß nicht immer so einfach beantworten und kann im Zuge des Möbelaufbaus stark variieren. Manchmal sind Kreativität und Erfindergeist gefragt, aber wir sind ja hier in einer Kita, quasi dem „Basislager“ solch gefragter Eigenschaften.

Die Eltern der einzelnen Gruppen unterstützten uns, indem sie ihre Kinder entweder verkürzt oder gar nicht in die Kita brachten, für alle anderen gab es an diesem Tag eine Ausweichgruppe. Ein Beispiel dafür, wie gut es läuft, wenn alle an einem Strang ziehen.

Die Kinder waren begeistert und fühlten sich sofort wohl. „Kuschelig“, „wunderschön“, „so gemütlich“ – die Palette des Zuspruchs war vielfältig. Für uns das größte Lob und der schönste Dank für alle Mühen. Allen ein großes Dankeschön für die Hilfe und Unterstützung, während dieser „Bauphase“, denn nun beginnt ja die wirklich spannende Zeit. Unsere alte Kita verwandelt sich und wir erleben es hautnah mit.

Liebe Grüße aus Dedeleben im Huy, von allen Kindern und Mitarbeitern der Kita Kinderland



Alle unter einem Dach



Justin rührt emsig mit einem Holzlöffel in einem ausgefienten Keramiktopf herum. Er steht im hellgelben Sand, umgeben von kleinen und großen Kindern, die sich alle an einer Matschküche zu schaffen machen. Als eines von rund 50 Kindern der Kita „Rappelkiste“ hat er gemeinsam mit dem 12-köpfigen Erzieherteam Anfang Februar das Ausweichquartier in der Juri-Gagarin-Straße bezogen. Während das Kita-Gebäude in der Großen Ringstraße aufwendig saniert wird, sind die „Rappelkister“ in den Räumlichkeiten des ehemaligen Makarenko-Kindergartens untergekommen. Hier ist schon letzten Sommer der Hort für Kinder mit besonderen Betreuungsbedarfen eingezogen, der sich ebenfalls in Cecilienstift-Trägerschaft befindet. In weiser Voraussicht hatte man damals schon mehr Platz geschaffen.

Bruno (5):
„Ich habe mir die Mondscheinfinsternis angeschaut.“

Eingelebt habe man sich gut, sind sich alle einig. „Die für die Kinder wichtigen Alltagsabläufe sind gleich“, sagt Erzieherin Carmen Sonntag. „Wir legen Wert auf Beständigkeit.“ Auch Lieblingsspielzeug ist mit eingezogen. Der Rest steht in gut beschrifteten Kartons im Keller, sodass bei Bedarf mal schnell getauscht werden kann. Ein kurzer Blick in die Räume vermittelt selbst Erwachsenen das Gefühl, zu Hause zu sein. Liebevoll dekoriert, farbenfroh und gemütlich ist es geworden. „Den Kindern gefällt es hier so gut, dass noch nicht einmal die Frage aufkam, wann wir wieder zurückziehen“, freut sich Carmen Sonntag.

Etwa alle zwei Wochen macht sich die gesamte „Rappelkiste“ auf den Weg zu ihrer Baustelle. „Wir möchten, dass die Kinder die Veränderung am Haus sehen und die Verbindung immer bestehen bleibt.“ Fleißig machen sie Fotos, um den Fortschritt mit den Kindern zu besprechen und später, wenn alles fertig ist, zurückblicken zu können.

Währenddessen tut sich viel im Übergangsquartier. „Wo die ‚Rappelkiste‘ ist, da ist Leben“, hat man den Buschfunk im Cecilienstift schon trommeln hören. Unermüdlich verschönern die Mitarbeitenden das Außengelände, vor allem die Beete. Unkraut raus, Blumenzwiebeln rein, Gras säen und dann: gießen, gießen, gießen.

„Diana Berens und Mike Tangermann schnappen sich jeden Tag ein paar Kinder und versorgen die neuen Pflanzen“, erzählt Kita-Leiterin Evelyn Krieger begeistert. „Familie Braumann hat uns Baumstümpfe zum Klettern und Rindenmulch geschenkt, und Familie Nedel hat

diese tolle Küche für draußen und einen wunderbaren Wickeltisch gebaut.“ Überhaupt ist die Zusammenarbeit mit den Eltern gut, auch während der Umzugsphase gab es viel Unterstützung. „Es ist toll, wie alle an einem Strang ziehen.“ Das Hort-Team gehört auch dazu. „Es ist so schön, dass die ‚Rappelkiste‘ bei uns ist“, freut sich Erzieherin Maika Blume. „Wir müssen uns zwar ein bisschen einschränken, aber wir helfen uns alle gegenseitig und die Kinder spielen toll zusammen.“ Hortleiterin Katharina Nolte erzählt, dass die großen Hortkinder ganz oft nach den kleinen Untermietern fragen. „Und es ist erstaunlich zu sehen, dass selbst die etwas rabiateren Kinder beim Spielen wirklich rücksichtsvoll sind.“

Zwischen den Gruppenräumen wechselt das Spielzeug oft hin und her, denn die Kinder besuchen sich gegenseitig. Es wurden schon Freundschaften geschlossen, zum Beispiel zwischen dem Vorschulkind René, der im Rollstuhl sitzt, und dem Erstklässler Alessandro. „Wir werden uns alle ganz schön vermissen“, sagt Katharina Nolte – jetzt schon. Etwa bis Ende 2020 leben alle unter einem Dach. Wenn die „Rappelkiste“ dann zurückzieht in ihr eigenes, frisch saniertes Haus, werden die freien Räume genutzt, um den Hort zu erweitern. Doch daran braucht im Moment noch niemand denken. Jetzt gilt es, gemeinsame Abenteuer zu erleben, die Beete zu pflegen und Freundschaften zu schließen.



„Wie heißen die Blumen, die im Frühling in orange und lila blühen?“
Joshua (4): „Kokusnüsse!“

Leichte Sprache

In der Kinder-tagesstätte Rappel-kiste ist eine Bau-stelle.
Das Haus von der Kinder-tagesstätte Rappel-kiste wird nämlich repariert.
Und verschönert.
Die Kinder von der Kinder-tagesstätte Rappel-kiste sind deshalb jetzt in einem anderen Haus.
Und die Erzieher auch.
Das andere Haus für die Kinder von der Kinder-tagesstätte Rappel-kiste ist in der Juri-Gagarin-Straße.
In dem anderen Haus sind auch die Kinder vom Hort.
Und die Betreuer von den Kindern vom Hort.
Jetzt sind alle zusammen in dem anderen Haus.
Und alle freuen sich.
So können nämlich alle zusammen spielen.
Und den Garten pflegen.
Das Haus von der Kinder-tagesstätte Rappel-kiste ist fertig repariert?
Dann gehen die Kinder von der Kinder-tagesstätte Rappel-kiste zurück in das Haus von der Kinder-tagesstätte Rappel-kiste.

Kuratorium begrüßt neues Mitglied



Dr. Volker Lind, Dombauleiter und Leiter des Planungsbüros IFS in Halberstadt, ist das neue Mitglied im Kuratorium des Cecilienstifts. Der studierte Bauingenieur ist seit 1991 Inhaber des Instituts für Sanierung GmbH Halberstadt und Dombauleiter. Seit 2003 ist er als beratendes Mitglied im Bauschuss des Kirchenkreises Halberstadt tätig, seit 2004 als beratendes Mitglied im Bauausschuss der

Evangelischen Kirchengemeinde Halberstadt.

Zu seinem fachlichen Engagement kommt auch ein großes soziales Interesse. Dieses begann mit seinem Zivildienst 1978 bei der Drogenberatung in Braunschweig, weshalb er später Vorstandsmitglied im Verein zur Beratung drogenabhängiger Menschen wurde.

Vorgeschlagen vom Kuratoriumsvorsitzenden Propst Christoph Hackbeil, wurde Dr. Volker Lind am 28. Februar einstimmig ins Kuratorium gewählt.

Leichte Sprache

Volker Lind ist neu im Kuratorium vom Cecilienstift.

Ein Kuratorium ist eine Gruppe von Menschen in einer Stiftung.

Die Menschen kümmern sich um alle wichtigen Aufgaben in der Stiftung.

Zum Beispiel um neue Wohnungen für Menschen mit Behinderung.

Oder um das Geld von der Stiftung.

Volker Lind weiß viel über den Bau von Häusern.

Und Volker Lind kümmert sich gerne um andere Menschen.

So kann Volker Lind im Cecilienstift mit-helfen.

Deshalb freut sich das Cecilienstift über Volker Lind.

„Das ist keine Arbeit für mich“

40 Jahre im Cecilienstift – das muss man erstmal schaffen. Sabrina Kröber, Nachtschwester im Haus Hephata, ist stolz auf dieses höchste Dienstjubiläum und die damit verbundene Ehrung. Seit September 1978 besteht ihr Arbeitsver-



trag mit dem Cecilienstift. Da kam die gebürtige Wegeleberin als heilpädagogische Kinderdiakonin nach Halberstadt. Sie hatte eine kirchliche Ausbildung im Bodelschwinghaus Wolmirstedt hinter sich und brachte zwei Zeugnisse mit – eines als Krankenpflegerin und eines für diakonische Fächer wie Theologie, Pädagogik und Gestalten.

Ihre Halberstädter Zeit begann mit dem Anerkennungsjahr. Da arbeitete sie mit Kindern, so wie sie es sich immer gewünscht hatte. Pflege und Förderung gehörten zum Alltag, ebenso Spiele und Andachten mit den Kindern. Es passte alles. Mit erwachsenen Menschen zu arbeiten, konnte sie sich überhaupt nicht vorstellen. „Das ist keine Arbeit für mich“, war sie damals überzeugt. Beim Jubiläumsfrühstück im Januar erzählt Sabrina Kröber von den 40 Jahren, die hinter ihr liegen. Sie strahlt, als könne sie es nicht fassen. Arbeitet sie doch seit vielen Jahren mit Erwachsenen. Und so gern. „Jetzt bin ich Nachteule im Haus Hephata“, stellt sie klar. Und das klingt sehr zufrieden.

Insgesamt 32 Mitarbeitende aus der Stiftung waren zur Andacht mit anschließendem Jubiläumsfrühstück eingeladen. Seit 10, 20 bzw. 25 Jahren sind sie im Dienst im Cecilienstift.

Von der Diakonie Mitteldeutschland war Pfarrer Peter Nietzer zu dieser Ehrung und Besinnung gekommen. Eine freundliche, angenehme Spannung lag in der Luft. Das Kronenkreuz als Dank für 25 Jahre wurde insgesamt vierzehn Mal übergeben. Und die Ehrenurkunde der Diakonie Deutschland einmal. An Sabrina Kröber.

Neuer Eintrag im Ehrenbuch

Das „Goldene Buch“ des Cecilienstifts ist um einen Eintrag reicher. Nach Pfarrer Ernst Krahl, Beate Strozinsky und August-Wilhelm Lotz hat nun auch Monika Hinz den ihr gewidmeten Eintrag unterschrieben.

Sie hat großen Anteil an der Entwicklung der Finanzbuchhaltung der Stiftung, am Gelingen der Sanierung und Gestaltung des Seniorenzentrums Nord samt Wohnungen und Sitz der Sozialstation sowie der heutigen Villa Klus nach jeweiliger Übernahme aus kommunaler Trägerschaft.

Monika Hinz waren die der Stiftung anvertrauten Menschen und deren Lebensumstände bewusst und höchst wichtig; sie tat ihre Arbeit mitfühlend, klug und vorausschauend als Dienst am Menschen. Vermittlungsbereit und sachlich, freundlich und äußerst engagiert entsprach sie dem Stiftungsgedanken im besten Sinne.

Monika Hinz trat ihren Dienst als Finanzbuchhalterin des Cecilienstifts am 1. Februar 1991 an. Am 31. Mai 2006 endete ihr Dienstverhältnis mit dem Eintritt in den Ruhestand. Wir danken ihr für ihren Dienst.



Mitarbeiterfeier in Wehrstedt

Schon zum vierten Mal laden wir euch im Oktober zur Cecilienstift-Betriebsfeier im Wehrstedter Hof ein. Die erste Feier war im Jahr 2013. Zur Unterhaltung las ein Buchautor aus seinen Werken vor und für das leibliche Wohl wurde ein Buffet vorbereitet.

Nach dieser gelungenen Veranstaltung wurde der Ruf nach Wiederholung laut. Da viele Kollegen aber auch begeisterte Teilnehmer unserer alljährlichen Betriebsausflüge sind, wurde entschieden, Betriebsausflug und Betriebsfeier im Wechsel stattfinden zu lassen. Deshalb fand im Jahr 2015 die zweite Betriebsfeier

statt. Hier begeisterte die MAV-Kabarett-Gruppe mit ihrer Aufführung zum Thema „Pflegenotstand“. Bei unserer letzten Betriebsfeier im Jahr 2017 waren dann die Bussenius-Brüder mit ihrer Tiershow zu Gast. Wir dürfen alle gespannt sein, was uns bei der diesjährigen Feier erwartet. Diese beginnt am 18. Oktober um 18 Uhr im Wehrstedter Hof. Die Anmeldelisten werden im Juni heraus gegeben. Wir hoffen, dass auch in diesem Jahr das Zelt voll, das Buffet lecker und die Tanzfläche nie leer wird.

Eure MAV

Inklusive Laufmannschaft beim Benefizlauf

Am **18. Mai** laufen wieder hunderte Halberstädterinnen und Halberstädter für den guten Zweck – und auch unsere inklusive Ceci-Mannschaft ist wieder mit dabei. Menschen mit Behinderung und Mitarbeitende des Behindertenhilfebereichs laufen in insgesamt zwei Stunden so viele Runden wie möglich, denn pro erlaufener Runde werden 5 Euro an den Verein für krebskranke Kinder Harz e. V. gespendet.

Wer unsere Läufer unterstützen möchte, kann ab sofort Geld spenden - per Einwurf ins Sparschwein in der Kasse bei Frau Felix.



Termine des Cecilienstifts

Gottesdienste und Andachten

.... in der Kapelle, Mutterhaus

Werkandacht, dienstags, 13 Uhr:
7. Mai, Sandra Giebel (Diakonie Werkstätten)
4. Juni, Ramona Ibe (Seniorenhilfe)
2. Juli, Jürgen Bartram (Kuratorium)
6. August, Ina Klamroth (Behindertenhilfe)
Morgengebet, freitags, 9 Uhr
Gottesdienst, sonntags, 10 Uhr:
12. Mai, 2. Juni, 30. Juni, 28. Juli, 18. August

.... in der Schwesterndiele, Mutterhaus

Gebet für Schwestern und Stiftung (Fürbittstunde)
freitags, 16 Uhr: 10. Mai, 7. Juni, 13. Juli, 16. August

.... im Seniorenzentrum Nord

im Haus 8, Wohnbereich 2, mittwochs, 10 Uhr:
8. Mai, 22. Mai, 5. Juni, 26. Juni, 17. Juli, 31. Juli, 14. August,
4. September
im Haus 8, Tagespflege, mittwochs, 14.30 Uhr: 22. Mai,
26. Juni, 24. Juli, 21. August,
im Haus 5, Wohnbereich 3, donnerstags, 10 Uhr:
9. Mai, 23. Mai, 6. Juni, 27. Juni, 18. Juli, 1. August, 15. August
5. September

.... im Sternnhaus (Gemeinschaftsraum)

werktags, 9.30 Uhr: Andacht und Aktuelles

.... in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Sophienheim, dienstags, 16 Uhr:
28. Mai, 25. Juni, 30. Juli, 27. August
Wohnheim im Park, donnerstags, 17 Uhr:
9. Mai, 27. Juni, 25. Juli, 22. August
Wohnheim Hephata, dienstags, 15.30 Uhr:
14. Mai, 18. Juni, 23. Juli, 13. August

... in den Diakonie Werkstätten

Pfingst-Andacht: 7. Juni, 10.45 Uhr

.... mit Kindern

Kindergottesdienste, Vorschulkreise und Feste werden in den Kindertagesstätten bekannt gegeben.

Veranstaltungen

.... im Sternnhaus, Gemeinschaftsraum, Eingang Parkseite

Öffentliche Vorträge mit Gespräch mittwochs, 16 Uhr:
8. Mai: Franziskus nach Hermann Hesse
4. September: „Roland“
Sommerkonzert am Pavillon mit kleinen und großen
Musikanten der Musikschule Halberstadt: 11. Juni, 16.30 Uhr
Bibelstunde, donnerstags, 16 Uhr: 27. Juni, 29. August

.... im Tagesförderzentrum

„Café Quasselkuchen“
4. Juli und 26. September,
donnerstags, 13.30 bis 16.30 Uhr



.... im Wohnheim im Park

Sommerfest: 16. August, 16 Uhr

Seelsorge

Zum persönlichen Gespräch mit Pfarrerin Hannah Becker sind Sie spontan oder nach Verabredung willkommen
(h.becker@cecilienstift.de, 03941 681417).

Alle Termine des Cecilienstifts gibt es unter www.cecilienstift.de, für Mitarbeitende außerdem im Intranet.

Aufgepasst: Wir suchen Spenden!

► Handtaschen ► Bücher ► Spiele (gut erhalten und vollständig)

Die Einnahmen gehen an das Betreute Familienwohnen (BeFaWo) und Treffpunkt Mensch.

Ansprechpartnerin: Simone Ehrecke (BeFaWo)
Telefon: 03941 4192226 | Mail: s.ehrecke@cecilienstift.de

Dank der Harzer Sportjugend gibt es unzählige Aktionen für Kinder: Glücksrade, Pedalos, Turn Turtles, Schaumstoffwürfel, Schokokusswurfmaschine, Riesenkreisel, Laufräder, Laufstelzen, Diabolos, Ringwurfspiele u.v.m.

Ganz egal, ob Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kinder, Eltern, Bewohnerinnen und Bewohner, Senioren, gesetzliche Betreuer, Freunde, Angehörige des Cecilienstifts oder interessierte Halberstädterinnen und Halberstädter – alle sind eingeladen!

Der Eintritt ist frei.



Heimatverbunden!

Unser Herz schlägt regional!

Als regional verankertes Unternehmen investieren wir nachhaltig, für eine lebenswerte Region.

HALBERSTADTWERKE www.halberstadtwerke.de

Hören –

auch wenn Hörgeräte nicht ausreichen.

Ihr Informationsportal über hochgradige Schwerhörigkeit und deren Therapiemöglichkeiten.

www.ich-will-hoeren.de
Eine Initiative von Cochlear Deutschland

Ich will hören

HERBST PLAN-CONSULT GMBH

ARCHITEKTUR
GENERAL- UND
GEBÄUDEPLANUNG
PROJEKTSTEUERUNG
PROJEKTENTWICKLUNG

Friedenstraße 51 | 38820 Halberstadt
t: 03941.56953-0 | f: 03941.56953-29 | e: info@herbst-hbs.de
www.herbst-hbs.de

Freie christliche Schule Halberstadt

Gemeinschaftsschule im Landkreis Harz

Die Freie Christliche Schule Halberstadt arbeitet in einer Lernkultur der Potenzialentfaltung. Inspiriert wurde sie durch den bekannten Hirnforscher Prof. Dr. Gerald Hüther. Ziel ist es, jedem einzelnen Kind optimale Möglichkeiten und Anregungen für seine individuelle Entwicklung zu bieten sowie ein Höchstmaß an Verbundenheit und Geborgenheit zu gewährleisten. Sie ist eine gebundene Ganztagschule von der fünften Klasse bis zum Abitur.

Besonderen Wert legen wir auf die tägliche Freie Stillarbeit und unsere Kompetenztage, die es jedem Schüler ermöglichen, sich anhand des eigenen Potenzials zu entfalten.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.lernlust-halberstadt.info

Unsere Schulleitung ist gerne bereit, Ihre Fragen zur Schule zu beantworten. Bei Interesse wenden Sie sich direkt an schulleitung@lernlust.net

Lernlust – Wir machen Schule!

Freie Christliche Schule Halberstadt
Insel 1 | 38895 Langenstein | Tel. 03941-30214



mittendrin

Der Diakonie-Laden



Behindertenhilfe
Altenhilfe
Kindertagesstätten & Frühförderung
Freiwilligen-Agentur
Beratungsstellen
Wohnen & Betreuen

Ausbildung

Diakonisches Werk
 Cecilienstift
 Diakonie Werkstätten

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 10-18 Uhr

Samstag: 10-14 Uhr

Fischmarkt 18 · 38820 Halberstadt



Etwas sehen und etwas verstehen sind zwei sehr verschiedene Dinge.

Haruki Murakami

*Nur der wird geliebt und geachtet, der sich selber liebt oder achtet.
Versuche nie, allen zu gefallen, oder du wirst die Achtung aller verlieren.*

Paulo Coelho

Diakonissen-Mutterhaus
CECILIENSTIFT HALBERSTADT



Am Cecilienstift 1 • 38820 Halberstadt • Telefon 03941 68140
www.cecilienstift.de • info@cecilienstift.de



Das Cecilienstift ist auch bei facebook

www.facebook.de/cecilienstift